



Institut für Ethnologie Freiburg

Freiburger Ethnologische Arbeitspapiere Nr. 30
Working Paper

Eveline Dürr

50 Jahre Insitut für Ethnologie in Freiburg

Zu den Lateinamerika-Forschungen von Ulrich Köhler
während seiner Freiburger Amtszeit

2015

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT



FREIBURG

Freiburger Ethnologische Arbeitspapiere
Working Papers

Herausgegeben von:

The Working Papers are edited by:

Institut für Ethnologie
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
D-79085 Freiburg, Germany
Werthmannstr. 10

Tel. +49 761 203 3593, Fax +49 761 203 3581

E-Mail: sekretariat@ethno.uni-freiburg.de

Geschäftsführende Herausgeberin / Managing Editor:
Prof. Dr. Judith Schlehe

This is an electronic edition of Eveline Dürr „50 Jahre Institut für Ethnologie in Freiburg.
Zu den Lateinamerika-Forschungen von Ulrich Köhler während seiner Freiburger Amtszeit“
Arbeitspapier/working paper Nr. 30
Institut für Ethnologie
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Freiburg 2015

ISSN: 1864-5542

Electronically published 17.09.2015

This text may be copied freely and distributed either electronically or in printed form. Please regard following restrictions:

- it is not allowed to distribute or copy the text in any other form without a permission of the Institute and author;
- it is not allowed to charge money for the text;
- no parts of the text may be utilized without permission of the author and Institute;
- keep the copyright notice

For permission to copy or distribute the text in any other form, you have to contact:
sekretariat@ethno.uni-freiburg.de
Subeditor / Redaktion: Dr. Andreas Volz

ISSN: 1864-5542

© Autor/In und Institut für Ethnologie der Universität Freiburg
der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und
Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br.

50 Jahre Institut für Ethnologie in Freiburg

Zu den Lateinamerika-Forschungen von Ulrich Köhler während seiner Freiburger Amtszeit



Foto 1: Rolf Herzog und Ulrich Köhler im Jahre 2001, Institutsgarten in Freiburg

Foto: ©Eveline Dürr

Mit der Besetzung des Lehrstuhls am Institut für Völkerkunde der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg durch Ulrich Köhler im Jahre 1987 erfolgte eine Erweiterung der bestehenden regionalen Schwerpunkte in Forschung und Lehre. Lateinamerika rückte stärker in den Fokus (bis dahin vertreten durch Bodo Spranz (1920–2007), Direktor des ehemaligen Adelhauser Völkerkunde-Museums, sowie durch Lehrbeauftragte) und gewann dadurch auch an Sichtbarkeit in der deutschsprachigen Ethnologie. Aufgrund der politischen Umbrüche in Lateinamerika war seit den 1970er Jahren das Interesse seitens der Hochschullehrenden und Studierenden an den kulturhistorischen und gegenwärtigen Prozessen dieser Region gestiegen. Dies galt auch für die präkolumbischen Kulturen, deren wissenschaftliche Erschließung im 19. und frühen 20. Jahrhundert maßgebliche Impulse von deutschen Gelehrten erhalten hatte, allen voran von Alexander von Humboldt (1769–1859), Eduard

Seler (1849–1922) und Caecilie Seler-Sachs (1855–1935) sowie mit Blick auf Südamerika von Max Uhle (1856–1944). Schließlich hatte sich die Altamerikanistik als selbstständiges Studienfach an den Universitäten in Berlin und Hamburg etabliert, wurde aber in den 1990er Jahren auch an einigen ethnologischen Instituten gelehrt, wie etwa am Seminar für Völkerkunde der Universität Bonn, das sich später in Institut für Altamerikanistik und Ethnologie umbenannte. Dort verankerten insbesondere Hanns J. Prem (1941–2014) und Berthold Riese die Mesoamerikanistik und lösten damit die stärker auf Südamerika ausgerichtete Forschung unter Hermann Trimborn (1901–1968) und Udo Oberem (1923–1986) ab. Weitere ethnologische Institute im deutschsprachigen Raum mit einem Schwerpunkt auf Lateinamerika waren Bern, Basel, Göttingen, Köln, München, Tübingen und Wien. Dazu traten das Ibero-Amerikanische Institut in Berlin als Bibliothek mit einer einzigartigen Spezialisierung auf Lateinamerika sowie die ethnologischen Museen als Forschungsstätten mit umfangreichen präspanischen, kolonialen und gegenwartsbezogenen Sammlungen.

Im Unterschied zur Mehrzahl seiner damaligen Kollegen, die sich jeweils als Experten für das alte oder das gegenwärtige Lateinamerika etabliert hatten, widmete sich Ulrich Köhler sowohl der Altamerikanistik als auch der rezenten indigenen Bevölkerung und suchte immer wieder nach Berührungspunkten von Vergangenheit und Gegenwart, ohne a priori ungebrochene kulturelle Kontinuitäten zu implizieren. Es war diese spezifische, diachron orientierte Betrachtungsweise, die zum herausragenden Merkmal der Lateinamerika-Forschungen des Freiburger Instituts während der Amtszeit von Ulrich Köhler wurde und auch die wissenschaftliche Lehre in besonderer Weise auszeichnete.

Ungeachtet seiner breiten Forschungsinteressen setzte Ulrich Köhler gezielt Schwerpunkte. Im Bereich der Altamerikanistik galt seine Aufmerksamkeit besonders den Azteken und ihrer Kosmologie, Religion und Astronomie sowie der Entstehung, Expansion und Konsolidierung ihres Staatswesens. Noch in jüngster Zeit, bereits längst im Ruhestand, publizierte er im Jahr 2009 ein Buch, in dem er seine früheren und neueren Forschungen zu den Azteken bündelte und aktualisierte. Besonderes Interesse zeigte Ulrich Köhler daran, etablierte, als „wahr“ und „richtig“ geltende Lehrmeinungen auf den Prüfstand zu stellen. Durch akribisches Quellenstudium, flankiert von seinen ikonographischen Kenntnissen und seiner Sprachkompetenz, u.a. des Aztekischen, gelang es ihm mehrfach, angenommene Wahrheiten als Fehlinterpretationen zu entlarven – und diese, teilweise mit recht deutlichen Worten, gemischt mit süffisanter Ironie, zurückzuweisen. Prominente Beispiele dafür sind das von Eduard Seler als treppenförmig konzipierte mesoamerikanische Weltbild, das Ulrich Köhler als dessen freie Erfindung titulierte¹ sowie der sogenannte Sonnenstein der Azteken, dessen mittlere Hauptfigur nach Köhlers Interpretation eben nicht den Sonnengott, sondern die Erdgöttin repräsentiert. Allerdings wurden diese revidierten Lesarten der mesoamerikanischen Kosmologie und der altamerikanistischen Ikonographie nicht immer in dem Umfang rezipiert, wie es sich Ulrich Köhler erhofft hatte. Gerade aber weil ihm eine Richtigstellung so sehr am Herzen lag, brachte er noch

¹ Interview with German Anthropologists (31.10.2008), www.germananthropology.de, gelesen am 21.06.2015.

2009 sein Missfallen über die Beharrlichkeit überholter Lehrmeinungen mit folgenden Worten zum Ausdruck:

„1979 publizierte Richard F. Townsend darüber [über den Sonnenstein] auf englisch und ich auf deutsch. Was hat es gefruchtet? So gut wie gar nichts. Man werfe nur mit den entsprechenden Stichworten einen Blick in „Google“: so gut wie ausnahmslos wird der Unsinn von 1792 reproduziert. Ich habe keine einzige korrekte Deutung gefunden.“ (Köhler 2009: 5).

Die Enttäuschung, die aus diesem Zitat spricht, kann auch als Empfehlung gelesen werden, pseudo-wissenschaftliche Texte im Internet einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Erfreulicherweise ist aktuell zu vermerken, dass die quellenkritischen Recherchen und alternativen Deutungsvorschläge doch noch Eingang in die online-Welt und damit in die Wahrnehmung der breiteren Öffentlichkeit gefunden haben. Der wikipedia-Eintrag² über den aztekischen Sonnenstein verweist nun auch auf die von Köhler (2009) zum wiederholten Male publizierte Interpretation der zentralen Figur als Erdgöttin und lässt darauf hoffen, dass auch weitere, stetig neu gewonnene Forschungserkenntnisse Eingang in populärwissenschaftliche Medien finden.

Im Bereich der Altamerikanistik zählt das von Ulrich Köhler 1990 herausgegebene Handbuch „Altamerikanistik – Eine Einführung in die Hochkulturen Mittel- und Südamerikas“ zu seinen bedeutendsten Publikationen. Dieses Werk, an dem die große Mehrzahl der damals aktiv forschenden Altamerikanist/innen aus dem deutschsprachigen Raum als Autor/innen mitwirkte, fand weite Verbreitung im Fach und diente als grundlegende, einführende Literatur für Studierende. Obwohl das Handbuch heute zu aktualisieren wäre, liegt bislang keine vergleichbar umfassende, Mittel- und Südamerika gleichermaßen berücksichtigende Einführung in die vorspanische Zeit vor.

Eine weitere umfassende Publikation, die 1985 im *Anthropos* erschienen ist und große Beachtung fand, kann als stellvertretend für Ulrich Köhlers Herangehensweise gelten, vorspanische Artefakte mit Ethnographie zu verbinden, um dadurch neue Interpretationen der archäologischen Befunde vorzuschlagen. Basierend auf empirischer Feldforschung zu Alter-Ego Vorstellungen in Mesoamerika legte er eine alternative Deutung von vorspanischen, aus dem Prälitium stammenden „Altären“ aus Stein vor, auf denen Mischwesen von Menschen und Tieren, häufig mit felines Zügen, dargestellt sind. Darin erkannte er Grundmuster einer mesoamerikanischen Ontologie, die aus der olmekischen Zeit ikonographisch belegt werden kann und heute noch durch ethnographische Feldstudien nachzuweisen ist.

Die häufig mit Querverweisen zur Altamerikanistik versehenen, gegenwartsorientierten Forschungen von Ulrich Köhler sind in einer Vielzahl von Aufsätzen nachzulesen, die sowohl spezifische Phänomene als auch übergreifende Themen betrachten. Im Fokus stehen dabei immer wieder Themen, die sich mit verschiedenen Formen des Kulturwandels, des wirtschaftlichen Handels und auch mit

² https://de.wikipedia.org/wiki/Stein_der_Sonne, gelesen am 21.06.2015.

entwicklungspolitischen Fragestellungen befassen. Aus letzteren resultierte 1989 eine Kooperation mit dem Instituto Venezolano de Investigaciones Científicas (IVIC) in Caracas, das sich unter der Federführung von Dieter Heinen mit der Erforschung von entwicklungspolitischen Aspekten der Warao im Orinoko-Delta beschäftigte und damit den südamerikanischen Raum in der Freiburger Forschungslandschaft stärkte.

Ulrich Köhlers große Leidenschaft jedoch gilt bis heute zweifelsfrei der Erforschung der Tzotzil von San Pablo Chalchihuitán im Hochland des südöstlichen mexikanischen Bundesstaates Chiapas. Davon zeugt auch die im Jahre 2012 erschienene, 608-Seiten starke Monographie, in der seine jahrzehntelangen, sich vorrangig der Dokumentation und Interpretation von Mythen, Gebetstexten und Erzählungen widmenden Untersuchungen festgehalten sind. Auch dieser Band ist, wie einige seiner anderen Werke, weitgehend zweisprachig verfasst und enthält die Originaltexte in der Mayasprache Tzotzil sowie die deutsche Übersetzung. Die hier präsentierten Daten gründen auf der ersten stationären Feldstudie, die Ulrich Köhler von 1969 bis 1971 im Hochland von Chiapas durchgeführt hatte und die prägend für seine weitere wissenschaftliche Laufbahn werden sollte.

Während dieser mehrjährigen Feldforschung erhob Ulrich Köhler mit Hilfe von Tonband- und Tagebuchaufzeichnungen sowie mit Photographien umfangreiche Daten, die jedoch recht lange auf ihre Auswertung warten mussten. Denn als ordentlicher Professor und Ordinarius für Völkerkunde war es ihm aus Zeitgründen nur bedingt möglich, sein empirisches Material zu bearbeiten. Umso mehr brachte er bei den Kaffee- und Teepausen, die regelmäßig am späten Vormittag im Sekretariat des Instituts stattfanden, seine Vorfreude darauf zum Ausdruck, im Ruhestand über genügend Zeit und Muße zu verfügen, sich ganz dieser Aufgabe widmen zu können. Schließlich nahm er auch tatsächlich rund vierzig Jahre nach der Feldforschung die Auswertung der Daten systematisch in Angriff und legte nun bereits einen Teil seiner Ergebnisse als Buchpublikation vor.

Ulrich Köhlers große Begeisterung für die Kultur der indigenen Bewohner/innen des chiapanekischen Hochlandes hängen sicherlich auch mit seinen herausragenden Kenntnissen der Sprache Tzotzil zusammen, die er fließend spricht und deren metaphorische Ausdrucksweise er bis hin zu feinen Nuancen zu deuten weiß. Er ist der festen Überzeugung, dass die Sprache zentral für die Erschließung der emischen Sichtweise ist, insbesondere mit Blick auf Weltbilder, religiöse Vorstellungen und mentale Konzepte. Diese Auffassung wiederum wird freilich auch durch sein Interesse an der Kognitiven Anthropologie gestärkt, aber auch – ganz abgesehen von wissenschaftlicher Neugier – durch seine innigliche Verbundenheit, die er mit dem Ort San Pablo Chalchihuitán und der spezifischen Welt seiner Bewohner/innen empfindet. Schritt für Schritt erschloss er sich diese durch die Deutung von Gebetstexten. Auch seine Habilitationsschrift, *Chonbilal Ch'ulelal – Grundformen mesoamerikanischer Kosmologie und Religion in einem Gebetstext auf Maya-Tzotzil* (1977), bringt dies zum Ausdruck und zeugt von einer tiefen Kenntnis ontologisch begründeter Bedeutungszusammenhänge. Sie wurde 1995 vom Instituto de Investigación Antropológicas der Universidad Nacional de México (UNAM), eine der mit dem Institut in Freiburg damals

kooperierenden mexikanischen Forschungseinrichtungen, ins Spanische übersetzt und in Mexiko publiziert.

Die enge Verbundenheit mit den Menschen in Mesoamerika, ihrer Sprache und Kultur, gab Ulrich Köhler in der wissenschaftlichen Lehre und Nachwuchsförderung weiter. Bereits vor seiner Amtszeit in Freiburg hatte er an der Universität Münster Lehrforschungen nach Mexiko durchgeführt. Aus diesem Studierendenkreis gingen mehrere Doktorand/innen hervor, die zu verschiedenen Themen der mesoamerikanischen Ethnologie und Altamerikanistik promovierten. Auch das Spektrum der abgeschlossenen Doktorarbeiten spiegelt die Kopplung von archäologischen Studien mit Untersuchungen über die rezenten indigenen Gemeinschaften Mesoamerikas wider. Diese Tradition setzte Ulrich Köhler während seiner Freiburger Zeit fort und unternahm in den Jahren 1994 und 2002 weitere Lehrforschungen nach Mexiko. Die Studierenden hatten als Vorbereitung neben einführenden ethnographischen Veranstaltungen natürlich auch Sprachkurse des Tzotzil abzulegen und die Ergebnisse ihrer Forschung im Nachgang zu publizieren. Auf diese Weise entstanden ethnographische Studien über die im Hochland von Chiapas gelegene tzotzilsprechende Gemeinde Santa Catarina Pantehló (1997, in spanischer Übersetzung 2007 in Mexiko erschienen) sowie eine stadthnologische Studie über indigene Migrant/innen in San Cristóbal de Las Casas (2004). Weitere vertiefende praktische Übungen führten in Museen und Archive, wo neben den altamerikanistischen Sammlungen auch vergleichendes Arbeiten mit anderen Regionalgebieten einstudiert wurde.

Die Lehrforschungen lieferten nicht nur wertvolle fachliche Impulse durch die Erprobung erster methodischer Schritte vor Ort und ein erstes Sich-Vertraut-Machen mit indigenen Lebenswelten, sondern sie gewährten den Studierenden auch neue Einblicke in die Person Ulrich Köhlers. Während der Feldforschung in Mexiko offenbarten sich andere Facetten seiner Persönlichkeit als diejenigen, die in seiner Rolle als Lehrstuhlinhaber am Freiburger Institut dominierten. Sichtlich gelöst, begeistert und humorvoll leitete er die Forschungen und zeigte, ähnlich wie bei der Ausübung seiner Hobbys Angeln und das Pflegen von Zierpflanzen, große Geduld und Hingabe.

Während seiner Zeit in Freiburg am Institut für Völkerkunde hat Ulrich Köhler die Amerikanistik in der deutschsprachigen Ethnologie entscheidend geprägt und ausgebaut. Sein Wirken manifestierte sich auch im Abschluss mehrerer Habilitationen und einer Vielzahl von Promotionen zu Lateinamerika, wovon ein Großteil in der von ihm herausgegebenen Reihe „Ethnologische Studien“ des LIT Verlags publiziert worden sind. Auch auf institutioneller Ebene hat er dazu beigetragen, die Lateinamerikaforschungen in der deutschsprachigen Ethnologie sichtbarer zu machen, etwa durch sein Engagement in der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde und durch die Ausrichtung der V. Mesoamerikanistentagung in Freiburg im Februar 2002.

In entspannter Atmosphäre, bei feierlichen Anlässen oder auch bei geselligen Sommerfesten im Institutsgarten, die jährlich von Studierenden und Lehrenden gleichermaßen genossen wurden, konnte es durchaus passieren, dass Gespräche mit Ulrich Köhler, wenngleich sie weit weg von Chiapas

begonnen hatten, doch häufig im mexikanischen Hochland endeten. Seine Empathie für Land und Leute ist bis heute ungebrochen.

Literaturauswahl:

Köhler, Ulrich 1977: *Chonbilal Ch'ulelal. Grundformen mesoamerikanischer Kosmologie und Religion in einem Gebetstext auf Maya-Tzotzil*. Acta Humboldtiana, Series Geographica et Ethnographica, Vol 5, Franz Steiner.

Köhler, Ulrich 1979: "Sonnenstein" ohne Sonnengott. Zur Korrektur einer überkommenen Fehldeutung der bekanntesten aztekischen Steinplastik. In: *Ethnologia Americana*, Vol. 16 (1): S. 906-908. Düsseldorf.

Köhler, Ulrich 1985: Olmeken und Jaguare. Zur Deutung von Mischwesen in der präklassischen Kunst Mesoamerikas. In: *Anthropos*, Vol. 80: 15-52.

Köhler, Ulrich 1990: Herausgeber von: *Altamerikanistik - Eine Einführung in die Hochkulturen Mittel- und Südamerikas. Ethnologische Paperbacks*. Berlin: Dietrich Reimer Verlag.

Köhler, Ulrich 1995: *Chonbilal Ch'ulelal - Alma Vendida. Elementos fundamentales de la cosmología y religión mesoamericanas en una oración en maya-tzotzil*. México: Universidad Nacional Autónoma de México. [Erweiterte spanische Version der Habilitationsschrift von 1977. Mit: "Prefacio a la edición Mexicana" und "Nuevos aportes desde 1977" zu allen vergleichenden Kapiteln].

Köhler, Ulrich (Hg.) 1997: Santa Catarina Pantelhó. Ein Dorf von Indianern und Ladinos in Chiapas, Mexiko. Ansätze zu einer Ethnographie. In: *Ethnologische Studien*, Vol. 30. Münster: Lit Verlag.

Köhler, Ulrich 1999: Der Chamula-Aufstand in Chiapas, Mexiko, aus der Sicht heutiger Indianer und Ladinos. In: *Ethnologische Studien*, Vol. 18. Münster: Lit Verlag.

Köhler, Ulrich 2004 (Hg.): Nueva Maravilla. Eine junge Siedlung im Kontext massiver indianischer Migration nach San Cristóbal de Las Casas, Chiapas, Mexiko. In: *Ethnologische Studien*, Vol. 37.

Köhler, Ulrich 2007 (Hg.): Santa Catarina Pantelhó. Un pueblo de indios y ladinos en Chiapas, México. Tuxtla Gutiérrez: UNICACH, *Colección Selva Negra*.

Köhler, Ulrich 2009: Vasallen des linkshändigen Kriegers im Kolibrigewand. Über Weltbild, Religion und Staat der Azteken. In: *Ethnologische Studien*, Vol. 39.

Köhler, Ulrich 2012: San Pablo Chalchihuitán in Chiapas, Mexiko. Band III: Mythen, Erzählungen und ethnographische Berichte auf Tzotzil und Deutsch über Weltbild und Religion. In: Ethnologische Studien, Vol. 44.